# Pfahlbauer

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin**

Band (Jahr): **14 (2007)**

Heft 156

PDF erstellt am: **25.05.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

## Stopp, alles wieder einpacken!

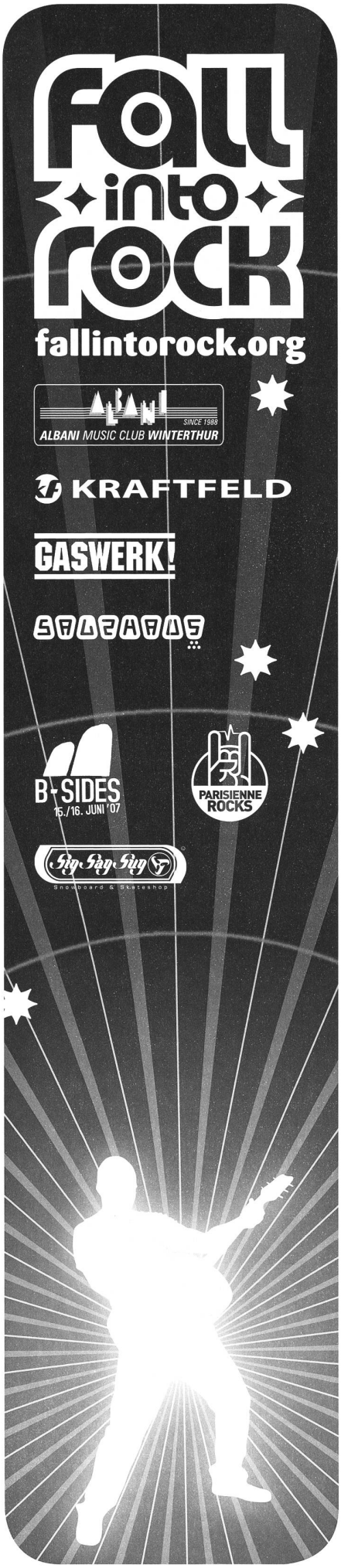
Die Strassenplakate für absolutely sexy Dessous hingen schon, als der grosse Schnee kam und sagte: Platz da, stopp, alles wieder einpacken, nur mal mit der Ruhe jetzt. Ich hatte nichts dagegen, denn mit aufkommender Frühlingswärme war alles etwas zu schnell gegangen.

Während ich unter CSS immer noch die hiesige Christlichsoziale Krankenkasse verstand, hyperventilierten rundum alle wegen ein paar Brasilianerinnen, die mit den gleichen Buchstaben Cansei de Ser Sexy sagten und genau das Gegenteil meinten: Wir können nie genug kriegen von schlüpfrigen Clubwitzen und feuchtslipigen Balzritualen, wer spricht denn hier von Ermüdungserscheinungen! «Music is my hot hot sex» lag in jenen aufgeladenen Märztagen also in der samengeschwängerten Luft, als das Theater in der Gallenstadt Shoppen & Ficken zu spielen begann und das als stossweise verabreichte Kapitalismuskritik verstand. Sehr, ähm, drastisches Bühnengeschehen, von hinten und vorne immer schön direkt animiert! Gleichzeitig machte ein tierisch geiler Kriminalfall im Bauernmilieu die Runde: Aus einer Scheune war ein Besamungsbehälter samt Inhalt gestohlen worden, prima Sperma verschiedener Rinderrassen im Wert von über 2000 Franken.

Man konnte sich da also schon ein paar dumme Gedanken machen und einige Sachen zusammenreimen, aber zum Glück kam eben noch einmal der grosse Schnee und erzwang Abkühlung an allen Fronten. Mir kam das gerade recht, denn soeben hatte ich beschlossen, nicht mehr William Blakes Losung zu folgen, wonach der Weg der Ausschweifung zum Palast der Weisheit führe (The road of excess leads to the palace of wisdom). Sondern Verzicht und Enthaltsamkeit zu üben, um für höhere Aufgaben gewappnet zu sein. Die würden dann schon kommen, dachte ich mir, und kümmerte mich einstweilen um meine waschechte englische Barbour-Wachsjacke. Wer noch nie selber eine Jacke gewachst hat, ist kein tauglicher Outdoor-Player! Beim stundenlangen Bepinseln und Föhnen muss man sich dies immer vor Augen halten und fest daran glauben, dass die so umsorgte Hülle dereinst ihren Zweck erfüllt und allen Angriffen stand hält. Schliesslich geht es am Ende ums Nervenkostüm: Der Wachs ist quasi das Myelin, also jene fetthaltige Isolationshülle, die unsere Nerven spiralförmig umwickelt und für die störungsfreie Weiterleitung der elektrischen Impulse am Nerv entlang verantwortlich ist.

Erste Testversuche liefen erfolgreich: In der Waxjacke hielt ich beispielsweise ohne jeglichen Wutanfall und eher amüsiert aus, wie der fröhliche FC-Präsident mit der betont sonoren Stimme kürzlich in einer TVNull-Runde über Hooliganismus plauderte (und dabei immerzu händeringte auf eine Art und Weise, dass bei Gott mit Verstauchungen gerechnet werden muss). Und die Waxjacke werde ich möglicherweise auch anziehen, wenn ich dieser Tage an die Immobilienmesse zum Wintergarten-Seminar gehe. Oder mir dort den Vortrag von Jon Domenic Parolini, Capo cumünal von Scuol, anhöre: «Wohnsitz nehmen im Engadin – warum nicht?» Den Parolen-Parolini könnt ich dann fragen, ob die Bartolini, also die Schwiegermutter von Berlusconi, im benachbarten S-Chanf denn schon eingezogen sei. Ohne unter der Waxjacke mit der Wimper zu zucken oder sonstwie fahrig zu werden. Aber zuerst gehe ich jetzt mal an meine geheime Quelle, um einen guten, langen Schluck klaren Wassers zu trinken. Bleibts kühl! Kann nur besser werden, das Jahr. My door is always open.

**Charles Pfahlbauer jr.**




# Das Winterthurer Clubfestival

**The Young Gods** (CH)

**Pantéon Rococó** (MEX)

**Favez** (CH)

**Wednesday 13** (USA)

**RAD.** (USA) Members of Prince, Santana & Herbie Hancock

**Brothertunes** (CH) **Sein** (CH)
**Phraseland** (CH) **Raptor Kit** (CH)
**Frida Hyvönen** (SWE) **Flink** (CH)
**Oncle Floyd** (CH) **the strivers** (CH)
**Thunderbirds are now!** (USA)
**The Michelles** (UK) **Behoover** (D)
**The Hidden Hand** (USA)
**Stinking Lizaveta** (USA)

**Mittwoch 25.April bis Montag 30.April 2007**